GFV
Gesellschaft für Vitalpilzkunde e.V.

TIERE UND VITALPILZE

Eine Einführung in die Mykotherapie bei Tieren

1,50 €

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Autorin 3
Generelle Wirkungsweise von Vitalpilzen 4
Hohe Ansprüche an ein Naturprodukt 5
Pulver oder Extrakt? 8
Grundsätzliches zur Anwendung
von Vitalpilzen bei Tieren 9
Dosierungsempfehlungen 10
Die häufigsten Krankheitsbilder des Pferdes 11
Die häufigsten Krankheitsbilder des Hundes 14
Die häufigsten Krankheitsbilder der Katze 18

Porträts der zwölf wichtigsten Vitalpilze 23
– Agaricus blazei Murrill 24
– Auricularia polytricha 25
– Champignon - Agaricus bisporus 26
– Coprinus comatus 27
– Cordyceps sinensis 28
– Coriolus versicolor 29
– Hericium erinaceus 30
– Maitake/Grifola frondosa 31
– Pleurotus ostreatus 32
– Polyporus umbellatus 33
– Reishi/Ganoderma lucidum 34
– Shiitake/Lentinula edodes 35

Erfahrungsberichte 36
Wichtiger Hinweis 43
Literaturempfehlungen 44
Kontaktdaten 47

Vorwort

Liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund,

als Tierheilpraktikerin und Mykotherapeutin der Gesellschaft für Vitalpilzkunde e. V. konnte ich mich in den letzten Jahren immer wieder von den verblüffenden Erfolgen mit der Vitalpilztherapie überzeugen. Meine Leidenschaft bezüglich der Pilze wuchs in dieser Zeit rasant, und so freue ich mich heute umso mehr, Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in die faszinierenden Möglichkeiten der Vitalpilztherapie bei Tieren geben zu dürfen.

Pilze gehören weder zum Pflanzen- noch zum Tierreich und haben sich durch äußerst intelligente Überlebensstrategien ihre Existenz auf unserer Erde gesichert. Sie machen 25 Prozent der Biomasse unseres Planeten aus. Pilze wachsen unter widrigsten Bedingungen, zerlegen unterirdisch organisches Material und zählen so zu den natürlichen, resistenten und äußerst intelligenten Recyclern. Sie verfügen über einzigartige Wirksubstanzen mit antiviralen, antibakteriellen und antifungalen Eigenschaften. Selbst in der Tumortherapie können Vitalpilze unterstützend eingesetzt werden.

In der Traditionellen Chinesischen Medizin erkannte man schon vor vielen Jahrtausenden die wunderbare Heilkraft von Pilzen, die eingesetzt wurden, um Kranke gesund zu pflegen und Gesunde vor Krankheiten zu bewahren. Gerade wegen ihrer immunmodulierenden Wirksubstanzen haben sich die Vitalpilze in den letzten beiden Jahrzehnten auch in der Naturheilkunde der westlichen Medizin einen festen Platz erobert. Dank zahlreicher Studien- und Forschungsergebnisse, die auch belegen, dass es bei der Anwendung von Vitalpilzen nicht zu schädlichen Nebenwirkungen kommen kann, zählt die Therapie mit Vitalpilzen nicht länger zu den Außenseitermethoden der alternativen Medizin.

Die Gesellschaft für Vitalpilzkunde hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, interessierte Tierbesitzer unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse über die Möglichkeit der Vitalpilztherapie zu informieren. Wir bieten eine fundierte Beratung, nennen seriöse Lieferanten hochwertiger kontrollierter Vitalpilze und heben uns so von selbst ernannten „Experten“ ab, die ohne hinreichendes medizinisches Wissen oft falsche Empfehlungen geben und nicht kontrollierte Pilze verkaufen. Nutzen Sie unseren Beratungsservice, dann wird auch Sie die Therapie mit Vitalpilzen rasch überzeugen!

Mit besten Grüßen

Petra Scharl
Gesellschaft für Vitalpilzkunde e. V.

GFV

Generelle Wirkungsweise von Vitalpilzen

Vitalpilze enthalten individuell spezifische Kombinationen von Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen, von Ballaststoffen, essenziellen Aminosäuren und sekundären Inhaltsstoffen mit hoher Bioaktivität. Einige der wertvollen Einzelsubstanzen sind sogar einzigartig in der Natur und haben antifungale, antibakterielle und antivirale Wirkmechanismen. Sie können die Sauerstoffversorgung und Fließeigenschaften des Blutes verbessern und wirken positiv auf das vegetative Nervensystem. Sie schützen und stärken innere Organe wie Leber, Herz, Magen, Darm, Milz und Nieren. Sie regulieren sowohl das Immun- als auch das Hormonsystem und können das Wachstum von Tumoren hemmen.

Vitalpilze regulieren auf einzigartige Weise Organe, die aus ihrem funktionalen Gleichgewicht geraten sind, worin eine wichtige Ursache von Beschwerden und Krankheiten besteht. Pilze wirken somit harmonisierend und regulierend auf den gesamten Organismus von Mensch und Tier.

Zu den ernährungsphysiologischen Inhaltsstoffen der Vitalpilze zählen die essenziellen Aminosäuren, Mineralstoffe, Spurenelemente, Ballaststoffe und vor allem Vitamine der B- und D-Gruppe.

Pharmakologisch interessant sind die Polysaccharide, Triterpene und Eritadenine in den Pilzen. Sie sind in der Lage, eine optimale Immunfunktion herzustellen, natürliche Killerzellen zu aktivieren und deren Anzahl zu erhöhen, die Zytotoxizität der Makrophagen gegenüber Tumorzellen ansteigen zu lassen und die Interleukin-1-Produktion zu stimulieren. So weist beispielsweise die Beta-1,6-Glucan-Fraktion aus dem Agaricus blazei Murrill antitumorale Wirkeigenschaften auf.

Hohe Ansprüche an ein Naturprodukt

Anbau, Verarbeitung und Qualitätskontrolle

Vitalpilze sind Naturprodukte und stellen hohe Ansprüche an ihre Wachstumsbedingungen. Anspruchsvoll sollte auch der Verbraucher sein – ganz gleich, ob er ein Vitalpilzprodukt für sich selbst oder für sein Tier benötigt. Denn nur Vitalpilze, die optimal heranwachsen und schonend verarbeitet werden, können die in sie gesetzten hohen Erwartungen erfüllen.

Jeder Hersteller von Vitalpilzen setzt auf sein persönliches Erfolgsrezept, wenn es um den Anbau, die Ernte und die Verarbeitung seiner Produkte geht. Doch unabhängig davon ist es für jeden guten Produzenten selbstverständlich, seine Erzeugnisse durch ein etabliertes Prüfinstitut untersuchen zu lassen und seinen Kunden einen umfassenden Einblick in alle Produktionsschritte zu gewähren. Ein großer Teil der Vitalpilze wird noch heute nach alter Tradition im Hochland Zentralchinas angebaut. Dort, in der Wiege der Vitalpilze, können sie fernab aller schädigenden Einflüsse von Industriestandorten und Großstädten wie seit Tausenden von Jahren heranwachsen und alle wertvollen Inhaltsstoffe entwickeln, derentwegen sie so berühmt geworden sind.

Kontrollen im Dienste der Verbrauchersicherheit

Der Verzicht auf Pestizide während der Anbau- und Wachstumsphase ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass die späteren Vitalpilzprodukte rückstandsfrei und in bester Qualität als Nahrungsergänzungsmittel beim Verbraucher ankommen. Dies wird durch mehrere Kontrollen gewährleistet. Eine erste Untersuchung direkt nach der Ernte auf Schwermetalle und den mikrobiologisch einwandfreien Zustand stellt sicher, dass ausschließlich hochwertige Rohprodukte zur Weiterverarbeitung zugelassen werden.

Weitere Tests nach dem Transport sowie vor und nach der Weiterverarbeitung zu Pulver oder Extrakt durch staatlich anerkannte Labore garantieren die einwandfreie Qualität und Reinheit der Vitalpilze bis zum Moment des Verpackens. Danach sollten auch die letzten Schritte von der Lagerung bis zur Auslieferung engmaschig kontrolliert werden. Nicht zu vernachlässigende Kriterien zur Bewertung eines Anbieters von Vitalpilzprodukten sind ein umfassendes Sortiment, das in jeweils verschiedenen Packungsgrößen erhältlich ist, kurze Lieferzeiten und eine kompetente Produktberatung am Telefon.

Transparenz sollte selbstverständlich sein

So traditionell der Anbau ist, so modern ist die eingesetzte Technik bei der Verarbeitung der Rohstoffe. Verbrauchersicherheit wird großgeschrieben, denn nur Ware, die den Lebensmittelgesetzen entspricht und gemäß den strengen Hygienevorschriften vermahlen, zu Tabletten gepresst oder verkapselt wurde, darf in Deutschland auf den Markt kommen. Auf diese Weise ist unter anderem sichergestellt, dass der Verbraucher sich auf eine gleichbleibend gute Produktqualität verlassen kann. Auch Tierhalter sollten hier keinerlei Kompromisse eingehen. Hochwertige Produkte kommen auf jeden Fall ohne zugesetzte Farb- oder Konservierungsstoffe aus.

Wer als Hersteller nichts zu verbergen hat und von seinen Produkten überzeugt ist, wird die laborchemischen Analysen sowie die Ergebnisse regelmäßiger neutraler Gutachten gern zur Einsicht zur Verfügung stellen. Als interessierter Kunde ist zumindest Skepsis angezeigt, wenn diese Informationen aus welchen Gründen auch immer verweigert werden. Demgegenüber geben unabhängige, nachvollziehbare Qualitätssiegel den Hinweis auf Unternehmen, denen die Güte ihrer Produkte und damit die Gesundheit ihrer Kunden am Herzen liegt.

Das Siegel der in Deutschland akkreditierten Laborgruppe AGROLAB beispielsweise zeigt an, dass jede einzelne Charge des mit ihm gekennzeichneten Produktes auf mehr als 500 Pestizide sowie auf Schwermetalle und mikrobiologische Auffälligkeiten hin geprüft werden kann. Darüber hinaus wird bei Pilzpulvern ein DNA-Identitätstest durchgeführt, sodass sichergestellt ist, dass jede Packung genau den Pilz enthält, dessen Namen sie trägt. Eine solche Produktsicherheit sollte selbstverständlich sein, doch auch bei Vitalpilzen gilt bis heute: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Hersteller, die die genannten Qualitätskriterien erfüllen, sind auf der Internetseite der GFV aufgelistet.

Pulver oder Extrakt?

Pilzpulver wird durch Zermahlen des getrockneten Pilzes hergestellt. Es enthält somit alle natürlichen Inhaltsstoffe und ist sowohl für den therapeutischen Einsatz als auch zur Sicherstellung der ausreichenden Versorgung mit wichtigen Vitaminen, Mineralien und Aminosäuren geeignet. Pilzpulver wird lose, in Tabletten- und auch in Kapselform angeboten. Loses Pulver kann nur in Verbindung mit Futter oder Flüssigkeit gegeben werden.

Extrakte werden aus Pilzpulver mithilfe eines Lösungsmittels (Wasser, Wasserdampf) gewonnen. Der Extrakt ist je nach Erntezeit des Pilzes 18- bis 23-mal konzentrierter als das Pilzpulver. Entsprechend stark und schnell kann seine Wirkung zum Beispiel auf das Immunsystem sein. Extrakte enthalten die löslichen Bestandteile der Vitalpilze, also auch eine Fülle von therapeutisch wirksamen, hochaktiven Polysacchariden, Triterpenen und Glucanen, die im Pilzpulver nicht so hochaktiv bioverfügbar sind. Wissenschaftliche Studien befassen sich bei der Untersuchung von Vitalpilzen beinahe ausschließlich mit Pilzextrakten. Durch diese Studien wurden erst die antitumoralen, antiviralen, antifungalen und auch antibakteriellen Eigenschaften bewiesen. Selbst ernannte „Experten“ behaupten immer wieder, dass im Pilzmyzel wichtige Inhaltsstoffe fehlen und es sich hier nur um Adaptogene handele. Dies konnte Frau Dr. agr. Susanne Ehlers* in ihrer Dissertation jedoch widerlegen. Im Myzel (biotechnologisch einfacher herstellbar) ist der Anteil an Enzymen und vor allem an Antioxidantien sogar noch größer als im Fruchtkörper.

Oft empfiehlt sich auch die Verabreichung von Kapseln, in denen Extrakt und Pulver kombiniert enthalten sind.

Grundsätzlich kommen Extrakte vor allem bei bereits bestehenden oder schwerwiegenden Erkrankungen zum Einsatz, während Pilzpulver in der Regel zur Prävention eingesetzt wird. Sowohl Pilzpulver als auch Pilzextrakte haben ihre Berechtigung.

** Dr. agr. Susanne Ehlers: Untersuchungen zum Anbau und zur pharmakologischen Wirkung des Speisepilzes Hericium erinaceus, Dissertation, Technische Universität München, 1999*

Grundsätzliches zur Anwendung von Vitalpilzen bei Tieren

Grundsätzlich sollten Vitalpilze immer mit dem Futter verabreicht werden. Die zeitgleiche Gabe verschiedener Vitalpilze ist problemlos möglich. Sollten mehrere Vitalpilze vonnöten sein, müssten diese immer zusammen direkt zu den Mahlzeiten gereicht werden. Wegen ihrer besseren Bioverfügbarkeit und Verdaulichkeit werden bei Tieren in der Regel Vitalpilzextrakte verwendet. Erfordern bestimmte Erkrankungen die Verabreichung von Pilzpulver, sollte dieses in heißem Wasser aufgelöst und nach 15 bis 20 Minuten Ziehzeit unter das Futter gemischt werden.

Die Wirkung der Vitalpilze wird durch natürliches Vitamin C gefördert. Deshalb empfiehlt sich eine Zufütterung von Hagebuttenpulver bzw. -schrot während der gesamten Behandlungszeit.

Sowohl Cordyceps- als auch Reishi-Extrakt wirken stark anregend. Erfordern spezielle Beschwerdebilder eine Kombination aus Cordyceps-Extrakt und Reishi, sollte der Reishi in solchen Fällen ausschließlich als Pulver eingesetzt werden.

Bitte beachten Sie, dass Pferde generell keine höheren Dosierungen benötigen als ein erwachsener Mensch und dass der Cordyceps sinensis bei Pferden unter das Doping-Gesetz fällt!

Entscheidend für den Erfolg der Therapie ist eine individuelle und ganzheitliche Betrachtung des Tieres. Ziehen Sie deshalb einen in der Vitalpilztherapie ausgebildeten Therapeuten zurate. Nur ein Tierarzt oder Tierheilpraktiker kann optimal einschätzen, welche Pilzkombinationen Ihr Tier momentan benötigt.

Vitalpilze können bei Hunden, Katzen und Pferden eingesetzt werden, aber auch bei Nutztieren, Nagern, Vögeln, Reptilien und Fischen.

Dosierungsempfehlungen

Die hier angegebenen Dosierungsempfehlungen beruhen auf den jahrelangen Erfahrungen verschiedener Therapeuten. Entscheidend sind dennoch die individuellen Bedürfnisse Ihres Tieres, abhängig von Tierart, Alter, Rasse, Allgemeinzustand, derzeitigem Beschwerdebild, Vorerkrankungen, bestehender Medikation und psychischer Verfassung. Die optimale Dosierung kann deshalb nur ein erfahrener Therapeut festlegen.

Folgende Erfahrungswerte können zur Orientierung herangezogen werden:

Gewicht	Tierart	Pilzpulver	Extrakt
Bis 10 kg	Hund	1 g	250–300 mg
10–20 kg	Hund	2 g	500–600 mg
20–40 kg	Hund	3 g	1000–1200 mg
Bis 5 kg	Katze	1 g	250–300 mg
5–10 kg	Katze	2 g	500–600 mg
Bis 500 kg	Pony/Pferd	3 g	1000–1200 mg
Ab 500 kg	Pferd	4 g	1200–1500 mg
	Nager	500 mg	125–250 mg
	Vögel	250 mg	125 mg

Zur äußeren Anwendung werden zehn Kapseln Vitalpilzextrakt mit 100 g Salbengrundstoff (aus der Apotheke) vermischt.

Bitte beachten:
Zu Beginn der Vitalpilztherapie kann es in einzelnen Fällen zu Blähungen und leichten Durchfällen kommen; diese regulieren sich in der Regel innerhalb von drei bis fünf Tagen. Sollte dies der Fall sein, kann die Dosis für ein paar Tage reduziert werden.

Der Shiitake sollte aufgrund seines hohen Kaliumgehaltes bei einer bestehenden Herz- und/oder Niereninsuffizienz nicht eingesetzt werden.

Die häufigsten Krankheitsbilder des Pferdes

In diesem Abschnitt finden Sie eine kurze Übersicht häufiger Erkrankungen des Pferdes, bei denen sich der Einsatz von Vitalpilzen in der täglichen Praxis besonders bewährt hat. Welche Vitalpilze konkret eingesetzt werden können, finden Sie in den Pilzporträts ab Seite 24. Die Mykotherapie kann nicht nur unterstützend, sondern in vielen Fällen auch sehr gut ausschließlich eingesetzt werden.

Erkrankungen des Bewegungsapparates

Erkrankungen des Bewegungsapparates werden in den meisten Fällen durch beginnende Lahmheit des Pferdes erkennbar. Eine Lahmheitsuntersuchung durch einen erfahrenen Therapeuten gibt Aufschluss über die Ursache. Zu den Erkrankungen des Bewegungsapparates zählen Erkrankungen von Muskeln, Bändern, Sehnen, Knochen und Wirbeln.

Erkrankungen des Nervensystems

Neurologische Probleme beim Pferd entstehen in der Regel durch Verletzungen von Nervenbahnen, können aber auch durch vorausgegangene Viruserkrankun-

-

gen in Erscheinung treten. Eine genaue Diagnostik kann nur durch einen erfahrenen Therapeuten durchgeführt werden. Diese umfasst die Vorgeschichte des Pferdes, dessen Reaktionen auf äußere Reize, Signale des Pferdes auf Berührung und Geräusche, eine genaue Untersuchung der Augen und des Bewegungsapparates.

Chronisch obstruktive Lungenerkrankung

Bei der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) handelt es sich um eine der häufigsten Erkrankungen unserer Pferde. Auslöser sind sehr häufig Schimmelpilze sowie Pilzsporen, Staub, gramnegative Bakterien, aber auch Viren (z. B. Herpes und auch Influenzaviren). Im weiteren Verlauf kann es zur Ausbildung von Allergien kommen, die unbehandelt zu einer lebenslangen Erkrankung führen können. Jeder auch nur leichte Husten beim Pferd sollte ernst genommen und konsequent behandelt werden; ein gesundes Pferd muss nicht zu Trainingsbeginn „abhusten". Auch Nasenausfluss ist ein Alarmsignal.

Dämpfigkeit (Lungenemphysem)

Hierbei handelt es sich um ein chronisches Atemwegsleiden mit sehr stark eingeschränktem Lungenvolumen. Die Dämpfigkeit ist meist Folge eines lang anhaltenden, unerkannten und/oder falsch behandelten Hustens, zum Beispiel aufgrund einer Infektion, einer Allergie oder einer Schimmelpilzbelastung. Ein dämpfiges Pferd ist nicht mehr in der Lage, die Atemluft vollständig aus den Lungenbläschen herauszudrücken. In der Folge wird die Lunge überbläht, die Atmung ist erschwert. Typische Symptome sind eine erhöhte Atemfrequenz und die Ausbildung der sogenannten Dampfrinne. Eine vollständige Heilung ist nach heutigem Kenntnisstand in diesem Stadium nicht mehr möglich. Der Zustand des Pferdes kann jedoch durch den unterstützenden Einsatz von Vitalpilzen oft noch optimal unterstützt und stabilisiert werden.

Durchfall und Kotwasser

Durchfall kann sowohl durch Bakterien einer gestörten Darmflora, durch Viren oder Fehlfütterung, aber auch durch Parasiten und Medikamente ausgelöst werden. Bei Vorliegen einer Kotwasserproblematik ist im Gegensatz zum Durchfall die Konsistenz des Pferdekotes normal, jedoch spritzt bräunliches Wasser aus dem After und rinnt an den Beinen herab. Ursache hierfür sind Störungen der Darmflora, durch Mykotoxine belastetes Futter, psychische Überlastung und auch eine Übersäuerung des betroffenen Tieres.

Einschuss (Phlegmone)

Ein Einschuss wird meist durch winzige Hautverletzungen im Beinbereich verursacht. Kommt es zu einer eitrigen Entzündung des unteren Bindegewebes, schwillt das Bein massiv an und wird heiß. Erster Schritt der Behandlung ist eine intensive Kühlung. Auf jeden Fall muss ein Therapeut zurate gezogen werden.

Hufrehe
Eine Hufrehe kann durch zahlreiche Ursachen bedingt sein. Allen gemeinsam ist eine starke Durchblutungsstörung, insbesondere der Huflederhaut, was für das betroffene Pferd sehr starke Schmerzen bedeutet und einen sofortigen Kontakt zu einem Veterinärmediziner erfordert, da bei Nichtbehandlung die Absenkung und/oder Rotation des Hufbeines drohen könnte.

Wir unterscheiden zwischen der weitverbreiteten Fütterungsrehe, der Geburtsrehe, der Belastungsrehe, einer Vergiftungs- und auch Medikamentenrehe. Die Hufrehe kann jederzeit auch die Folge einer bereits bestehenden Stoffwechselerkrankung wie z. B. des Cushing-Syndroms sein.

Die Belastungsrehe entsteht – wie der Name schon sagt – durch eine zu hohe Belastung des Hufes, kann aber auch durch zu lange Stehzeiten in den Boxen auftreten. Denn auch hier wird die Blutzirkulation der Huflederhaut gestört. Zu einer Futterrehe kommt es in der Regel durch massive Fütterungsfehler. Von einer Geburtsrehe sprechen wir, wenn nach dem Abfohlen kleine Teile der Nachgeburt im Organismus verbleiben und diese sich dann nach und nach zersetzen. Durch die dadurch entstehende Bakterienbelastung kann es zur Ausbildung einer Geburtsrehe kommen.

Die Vergiftungsrehe tritt in der Regel nach der Aufnahme von Giftpflanzen auf. Bitte informieren Sie sich hierzu in der zahlreich vorhandenen Literatur.

Zur Ausbildung einer Medikamentenrehe kommt es sehr häufig z. B. nach Cortisongaben, aber auch andere Medikamente können Auslöser einer Rehe sein. Zu den Symptomen einer Rehe zählen Überwärmung des Hufes, Schwellung des Kronrandes, klammer Gang und steife Bewegungen, Wendeschmerz und Pulsation der Zehenarterie, Erhöhung der Atem- und Pulsfrequenz, vermehrtes Liegen, Unruhe, Angstzustände und evtl. sogar Fieber.

Bereits beim ersten Verdacht einer Rehe sollte umgehend ein Tierarzt informiert und die Beine des Tieres sollten gekühlt werden. Ihr Tierarzt wird die Erstversorgung vornehmen und Sie über die weiteren Verhaltensmaßnahmen informieren. Gerade auf dem Gebiet der Rehe hat sich die unterstützende Behandlung durch Vitalpilze bewährt.

Mykosen
Schimmelpilze und deren äußerst toxische Abfallprodukte, die sogenannten Mykotoxine, können im Organismus des Pferdes schwere Erkrankungen auslösen. Denken Sie bei einer Allergie, Husten, COPD, Verdauungsstörungen und Hauterkrankungen immer an die Möglichkeit einer Mykose und lassen Sie dies durch einen erfahrenen Therapeuten abklären.

Die häufigsten Krankheitsbilder des Hundes

In diesem Abschnitt finden Sie eine kurze Übersicht häufiger Erkrankungen des Hundes, bei denen sich der Einsatz von Vitalpilzen in der täglichen Praxis besonders bewährt hat. Welche Vitalpilze konkret eingesetzt werden können, finden Sie in den Pilzporträts ab Seite 24. Die Mykotherapie kann nicht nur unterstützend, sondern in vielen Fällen auch sehr gut ausschließlich eingesetzt werden.

Erkrankungen des Bewegungsapparates

Zu den häufigen Erkrankungen des Bewegungsapparates beim Hund gehören genetisch bedingte Erkrankungen wie die Hüftdysplasie (HD), Ellenbogendysplasie (ED) und Spondylarthrose, außerdem Verletzungen wie Bänder- und Sehnenrisse, Prellungen und Knochenbrüche. Auch innere Erkrankungen durch fehlerhafte Ernährung können zu Problemen am Bewegungsapparat führen.

Erkrankungen der Gelenke beim Hund wie Arthrose und Arthritis sind in der Tierpraxis an der Tagesordnung. Bei der Arthritis handelt es sich um eine akut entzündliche Erkrankung des Gelenks. Eine Arthrose kann durch Überbeanspru-

chung im Welpenalter, Fehlstellungen, Hormonstörungen, Fehlernährung und Verletzungen entstehen. Der Gelenkknorpel nutzt sich stark ab, sodass die Gelenkflächen irgendwann direkt aufeinanderreiben, was sehr schmerzhaft ist.

Nicht zuletzt sind Erkrankungen der Muskeln, der Nerven und häufig auch der Wirbelsäule zu verzeichnen. Sämtliche Erkrankungen des Bewegungsapparates kann man mit dem gezielten Einsatz von Vitalpilzen unterstützend behandeln.

Futtermittelallergien

Futtermittelunverträglichkeiten und Futtermittelallergien gehören gerade im Zeitalter des Fertigfutterkonsums zu den häufigsten Erkrankungen des Hundes. Kaum ein Tierhalter achtet darauf, wie viel Fleisch in der von ihm bevorzugten Futtermarke enthalten ist. Da es sich bei unserem Haushund um einen sogenannten Carnivoren (Fleischfresser) handelt, sollte der Fleischanteil bei mindestens 70 % liegen. Stattdessen wird günstiges Getreide, Mais und Soja eingesetzt, was die Entstehung von gesundheitlichen Problemen ebenso begünstigt wie die Verwendung von diversen Zusatzstoffen wie beispielsweise Konservierungsmitteln oder Antioxidantien. Durch diese absolut nicht artgerechte Ernährung kann es mit der Zeit zu einer erhöhten Durchlässigkeit des Darmes kommen. Darmentzündungen und Infektionen sind die Folge und eine erhöhte Allergiebereitschaft wird immer wahrscheinlicher. Deutliche Zeichen einer Futtermittelunverträglichkeit sind vermehrtes Kratzen, unerträglicher Juckreiz (auch nachts), massiver Fellverlust, gerötete Pfoten, entzündete Ohren, Hautrötungen, aber auch Verdauungsstörungen wie Erbrechen, Durchfall und Blähungen.

Lassen Sie sich gerade auf dem Gebiet der artgerechten Hundeernährung durch einen erfahrenen Therapeuten unterstützen. Er kann Ihnen jederzeit einen geeigneten Ernährungsplan erstellen.

Hauterkrankungen

Die atopische Dermatitis ist eine der häufigsten Hauterkrankungen des Hundes. Die Ursache hierfür ist noch nicht vollständig geklärt. Man geht jedoch davon aus, dass es sich um eine überschießende Immunreaktion auf Fremdstoffe handelt. Diese werden vermutlich nur über die Haut aufgenommen. Hierzu gehören Pollen, Milben, Hausstaub, Schimmelpilze, Gräser und Insekten. Als meist einziges Symptom zeigt sich ein massiver Juckreiz vor allem im Kopfbereich (Lefzen, Ohren, Stirn). Die Abgrenzung zwischen atopischer Dermatitis, Futtermittelallergie oder einem massiven Flohbefall kann nur ein erfahrener Therapeut diagnostizieren.

Stoffwechselerkrankungen

Zum Stoffwechsel des Hundes gehört sowohl die Aufnahme von Nährstoffen als auch deren Umwandlung, Verwertung, Abbau und Ausscheidung. Für den

Stoffwechsel des Hundes spielen Leber und Niere eine entscheidende Rolle. Erste Symptome einer Stoffwechselerkrankung können Schuppenbildung, Hauterkrankungen mit Juckreiz, Haarausfall und glanzloses Fell sowie Störungen des Bewegungsapparates und stark verminderte Leistungsfähigkeit sein.

Auslöser für Stoffwechselstörungen ist in der Regel fehlerhafte Ernährung, ein Überschuss oder auch Mangel an Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen. Auch Parasiten und Umweltgifte kommen als Ursachen in Betracht. Schwere Leber- und Nierenschäden können zu sehr ernsthaften Stoffwechselerkrankungen führen. Eine Kontrolle der Blutwerte sollte bei Verdacht durchgeführt werden.

Infektionskrankheiten des Hundes

Zu den Infektionskrankheiten des Hundes zählen unter anderem Parvovirose, Zwingerhusten, Leptospirose, Staupe, Hepatitis canis und Borreliose.

Die Parvoviren werden meist über Katzen, vor allem durch deren Kot, auf Hunde übertragen. Zu den Symptomen zählen Fieber, wässrige, blutige Durchfälle und Erbrechen. Auch Entzündungen des Herzbeutels können bei erkrankten Tieren vorkommen. Der Virennachweis erfolgt über eine Kot- oder Blutuntersuchung. Eine rasche Erstversorgung durch den Tierarzt ist zunächst unumgänglich.

Der Zwingerhusten tritt häufig bei Zwingerhaltung, aber auch nach Besuchen auf Hundeplätzen auf. Er kann durch Viren oder Bakterien verursacht werden. Zu den Symptomen gehören vermehrter Nasenausfluss und Husten. Oft entwickelt sich eine Lungenentzündung.

An der Leptospirose, auch als Stuttgarter Hundeseuche bekannt, können nicht nur Hunde, sondern auch Katzen und Menschen erkranken. Übertragen werden die Bakterien über infizierte Hunde, Nager und durch den Urin von Rindern. Stehende Gewässer begünstigen das Wachstum von Leptospiren. Lassen Sie Ihren Hund bitte nicht in alten, stehenden Gewässern baden.

Zu den Symptomen zählen Antriebslosigkeit, Müdigkeit und Inappetenz, Erbrechen, Durchfall und Fieber. Nicht selten kann es zu Schädigungen von Nieren und Leber kommen.

Die Staupe wird durch das Paramyxovirus hervorgerufen und in der Regel nur durch infizierte Tiere übertragen. Auch Wild und Marder können dieses Virus in sich tragen. Symptome sind Fieber, Erschöpfung und Appetitlosigkeit sowie Augen- und Nasenausfluss. Hinzu kommen Atemwegsentzündungen mit Husten. Durchfall und Erbrechen sowie Erkrankungen des Zentralnervensystems können folgen.

Verantwortlich für die Hepatitis canis (Leberentzündung) sind die sogenannten Adenoviren. Auf den Menschen ist diese Art der Hepatitis nicht übertragbar. Symptome sind Fieber, Bauchschmerzen, Durchfall und Erschöpfung, aber auch Gelbsucht und eine vergrößerte Leber.

An Borreliose erkranken leider auch in unseren Breitengraden immer mehr Hunde. Borrelien werden durch Zecken übertragen und verursachen wiederkehrende Fieberschübe, wechselnde Lahmheiten und auch Anzeichen einer akuten Arthritis. Zu den Symptomen zählen in der frühen Anfangsphase Fieber, Inappetenz und starke Abgeschlagenheit. Der Schweregrad der danach auftretenden Lahmheiten variiert oft stark und kann auch wechselseitig in Erscheinung treten. Auch eine Beteiligung der Nerven, der Nieren und des Herzens ist möglich. Aus diesem Grund ist eine genaue Diagnostik durch einen erfahrenen Therapeuten nötig.

Darmsanierung

Der Darm ist nicht nur ein sehr wichtiges Organ für die Verdauung des Hundes, sondern auch das wichtigste Immunorgan des Organismus. So schützt ein gesunder Darm den Organismus vor zahlreichen Infektionen und Erkrankungen.

Durchfall, übel riechender Kot und Verdauungsbeschwerden allgemein sind bereits ein deutlicher Hinweis auf eine Entgleisung des natürlichen Darmmilieus und einer Störung der gesunden Darmflora.

In einer gesunden Darmflora befinden sich verschiedene Stämme von Darmbakterien. Wir unterscheiden hier zwischen „guten und schlechten“ Keimen. Da ausschließlich die „guten Keime“ eine gesunde Verdauungsarbeit leisten können, ist es wichtig, die „schlechten und somit krank machenden Keime“ unschädlich zu machen.

Die Grundlage für eine optimale Verdauung und ein damit einhergehendes starkes Immunsystem ist auch hier die artgerechte Fütterung Ihres Tieres.

Die artgerechte Ernährung Ihres Tieres bildet das A und O eines gesunden, langen Lebens. Die Ausarbeitung eines Ernährungsplanes durch einen erfahrenen Therapeuten ist eine sinnvolle Investition in die Gesundheit Ihres Tieres.

Die häufigsten Krankheitsbilder der Katze

In diesem Abschnitt finden Sie eine kurze Übersicht häufiger Erkrankungen der Katze, bei denen sich der Einsatz von Vitalpilzen in der täglichen Praxis besonders bewährt hat. Welche Vitalpilze konkret eingesetzt werden können, finden Sie in den Pilzporträts ab Seite 24. Die Mykotherapie kann nicht nur unterstützend, sondern in vielen Fällen auch sehr gut ausschließlich eingesetzt werden.

Feliner Diabetes

Wird die Wirkung des Bauchspeicheldrüsenhormones Insulin durch eine geringere Produktion desselben schwächer, kommt es zu dem sogenannten felinen Diabetes mellitus, auch Katzendiabetes genannt. Der zelleigene Stoffwechsel der Katze ist hierbei erheblich gestört und der Blutzuckerspiegel des betroffenen Tieres steigt. Bei einer unkontrollierten Entgleisung der Blutzuckerwerte wird unter anderem der Flüssigkeitshaushalt im Körper der Katze massiv gestört.

Zu den Symptomen zählen auffallend erhöhte Wasser- und Nahrungsaufnahme bei gleichzeitigem Gewichtsverlust sowie vermehrtes Wasserlassen. Auch eine Durchtrittigkeit der Hintergliedmaßen kann häufig beobachtet werden.

Eine gründliche Diagnostik durch einen Tierarzt ist bei dem felinen Diabetes unumgänglich. Grundsätzlich erfordert der feline Diabetes eine kohlenhydratarme Ernährung; dies schließt die Fütterung von Fertigfuttermitteln mit hohem

Getreideanteil aus. Hinweise zur artgerechten Katzenernährung gibt es im Internet und in der guten Fachliteratur.

Feline infektiöse Peritonitis (FIP)

Bei der felinen infektiösen Peritonitis (FIP) handelt es sich um eine Entzündung des Bauch- und/oder Brustfells der Katze. Ursache ist das feline Coronavirus. In der Regel verläuft diese Erkrankung tödlich. Der Erreger wird in der Regel direkt von Katze zu Katze übertragen. Das FIP-Virus wird über den Speichel und den Kot ausgeschieden und von anderen Katzen über Mund oder Nase aufgenommen. Durch diese Übertragungsform sind frei laufende Katzen sowie Katzen aus Gruppenhaltungen wie Zucht, Ausstellungen, Tierheimen oder Katzenpensionen besonders betroffen.

Zu den Symptomen zählen Inappetenz, Abmagerung und therapieresistentes Fieber. Durch Wasseransammlungen in der Bauch- und/oder Brusthöhle kann es auch zu massiver Atemnot kommen.

Da es bei einer klinischen Manifestation bis heute keine Behandlungsmöglichkeit gibt, sollte eine gute Prophylaxe – vor allem bei höheren Katzenbeständen – betrieben werden. So sollten ausreichend viele Katzentoiletten aufgestellt und in einem hygienisch einwandfreien Zustand gehalten werden. Eine Haltung von mehr als zwei bis drei Katzen sollte vermieden werden. Eine prophylaktische Immunstärkung sowie artgerechte Haltung und Fütterung stellen die beste Vorbeugung dar.

Niereninsuffizienz

Zu den Aufgaben der Nieren gehört die Aufrechterhaltung des Wasser-Elektrolyt- und Säuren-Basen-Haushalts. Die Nieren sind außerdem für die Ausscheidung giftiger Stoffwechselprodukte verantwortlich. Somit sind die Nieren neben der Leber das wichtigste Stoffwechselorgan.

Zu den Symptomen einer Niereninsuffizienz zählen Inappetenz, vermehrte Flüssigkeitsaufnahme sowie vermehrtes Wasserlassen, Erbrechen, Erschöpfung und Gewichtsverlust. Auch Entzündungen der Mundschleimhaut (Stomatitis) sowie Mundgeruch und vermehrter Speichelausfluss kommen als Krankheitszeichen infrage. Die Symptome treten in der Regel langsam schleichend auf und sollten aus diesem Grund gut beobachtet werden. Kontaktieren Sie bei Verdacht frühzeitig einen Therapeuten. Da es sich ursächlich meist um Ernährungsfehler handelt, achten Sie auf ein artgerechtes Futter mit hohem Fleischanteil für Ihre Katze.

Schilddrüsenerkrankungen

Schilddrüsenerkrankungen der Katze sind meist Überfunktionen, wobei die Schilddrüse zu viele Hormone produziert. Eine solche Hyperthyreose entsteht durch die plötzliche, meist gutartige Wucherung von Schilddrüsengewebe. Zu

den Symptomen zählen Verhaltensveränderungen, Abmagerung trotz guten Appetits, Schlaflosigkeit, Durchfall, Erbrechen, Fellprobleme und auch Erkrankungen des Herzens.

Schilddrüsenunterfunktionen bei der Katze sind relativ selten. Manche Kollegen denken aus diesem Grund oft nicht an den wichtigen Ausschluss dieser Erkrankung, die sich durch Leistungsschwäche, Müdigkeit, massive Gewichtszunahme, Fellveränderungen und eine niedrige Herzfrequenz bemerkbar macht. Auch Muskelschwäche, Lahmheit und epileptische Anfälle konnten beobachtet werden.

Hypertrophe Kardiomyopathie (Herzschwäche, HCM)

Die HCM gehört zu einer der meistdiagnostizierten Herzerkrankungen bei Katzen. Die Pumpleistung des Herzens ist geschwächt, die Herzkammern vergrößern sich und das Herz ist nicht mehr in der Lage, den Körper mit ausreichend Blut zu versorgen.

Hauptanzeichen sind Atemnot bei Bewegung, Inappetenz, Müdigkeit und Apathie. Im weiteren Verlauf kann es zu Thrombosen und Embolien kommen. Häufig treten dann Durchblutungsstörungen des Schwanzes und der Hinterläufe auf, die sich in diesem Stadium sehr kalt anfühlen und äußerst schmerzhaft sind. Ein sofortiger Termin beim Tierarzt ist unumgänglich.

Fibrosarkome/Impfsarkome

Bei dem sogenannten Fibrosarkom handelt es sich um einen sehr seltenen Tumor des Bindegewebes, der gerade bei Katzen sehr häufig auftritt. Als Ursache werden vorausgegangene Injektionen angesehen. Da es sehr oft gerade nach FeLV-Impfungen zur Ausbildung des felinen Fibrosarkoms kommt, spricht man auch von Impfsarkomen. Diese Art von Tumor zählt zu den bösartigen Formen, in dessen Folge es unbehandelt zum Tod des Tieres kommen kann. Als einzig mögliche Therapieform wird schulmedizinisch die operative Entfernung des Tumors empfohlen. Eine anschließende unterstützende mykotherapeutische Behandlung ist – wie auch bei allen anderen tumorösen Erkrankungsbildern – indiziert.

Blasenentzündung (Zystitis)

Die in alkalischem Milieu mit Magnesium in Verbindung tretenden Urinkristalle können dazu führen, dass es zu Steinbildungen in der Blase und Verstopfungen der Harnröhre von Katzen kommen kann. Diese Art der Verstopfung ist durch die sehr enge Harnröhre gerade bei Katern sehr häufig. An Blasenentzündungen leiden zahlreiche Katzen aller Altersgruppen. Ein gehäuftes Auftreten nach einem Erstinfekt kann leider nur allzu oft beobachtet werden.

Zu den Symptomen zählen:
Häufiger Harndrang, geringe Harnabsatzmenge, Symptome einer Verstopfung, urinieren an vollkommen unterschiedlichen Orten auch außerhalb der Katzentoilette.

Sollte Ihre Katze nicht normal urinieren, ist dies als Notfall zu betrachten und ein Tierarzt aufzusuchen, da hier sofort unter Narkose ein Katheter gesetzt werden muss, um so die Blase des betroffenen Tieres entleeren zu können. Eine anschließende Röntgenaufnahme kann Gewissheit über das Vorliegen von Steinen erbringen. Eine anschließende Ansäuerung des Urins durch eine artgerechte Ernährung ist unumgänglich, um Rezidive vermeiden zu können.

Übergewicht bei Katzen

Leider kann man die Volkskrankheit „Übergewicht“ auch bei den Katzen häufig beobachten. Eine Katze ausgewogen zu ernähren, erweist sich bei den sehr eigenwilligen Tieren oft als schwierig. Die Unart mancher Menschen, Katzenfutter offen zugänglich für jede Samtpfote aufzustellen, macht es den Katzen möglich, sich immer und überall auch in der Nachbarschaft bedienen zu können. Bekanntermaßen können aber auch Wohnungskatzen ihren lieben Besitzern das Leben zur wahren Hölle machen, wenn diese nicht das Futter bekommen, das sie gerne möchten. Nur ein wahrhaft standhafter Tierbesitzer wird sich hier wohl durchsetzen können.

Durch ihre Inaktivität können übergewichtige Katzen leider ihr Gewicht sehr gut halten.

Bitte achten Sie auf das Gewicht Ihrer Katze durch regelmäßiges Wiegen, und füttern Sie kein gewöhnliches Trockenfutter, da dies auch weitaus kalorienreicher ist als artgerechte Katzennahrung. Ihre Katze wird es Ihnen mit einem langen, gesunden Leben danken.

Porträts der zwölf wichtigsten Vitalpilze

Neben spezialisierten Mykotherapeuten empfehlen auch immer mehr Tierheilpraktiker Vitalpilze zur Behandlung bei Erkrankungen oder zur gezielten Prävention. Tatsächlich zeigen nicht nur wissenschaftliche Studien, sondern auch unzählige Berichte aus der Praxis, dass in Reishi, Hericium, Maitake und Co. ein großes Potenzial für Gesundheit und Wohlbefinden unserer Tiere steckt. Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen die zwölf wichtigsten Vitalpilze im Detail vor.

Agaricus blazei Murrill **(Sonnenpilz, Mandelpilz)**

Weitere Bezeichnungen:
ABM, Himematsutake

Herkunft:
- Brasilianischer Regenwald
- Kultivierter Anbau heute auch in verschiedenen Ländern Asiens

Geschichte und Eigenschaften:
Erst vor rund 40 Jahren entdeckte man in Brasilien die positiven Wirkungen des ABM auf die Gesundheit der Menschen. So traten Krebserkrankungen in der Landbevölkerung um São Paulo, wo der Pilz ursprünglich beheimatet ist und bis heute verzehrt wird, so gut wie nie auf. Seither stieg die Nachfrage sprunghaft an, und der ABM, der im Gegensatz zu vielen anderen Vitalpilzen nicht auf Holz wächst, sondern fermentierten Nährboden benötigt, wird zu hohen Preisen gehandelt. Der Agaricus blazei Murrill besitzt von allen Vitalpilzen die höchsten Anteile an bioaktiven Polysacchariden. Ihnen wird eine bemerkenswerte antitumorale und immunmodulierende Wirkung zugeschrieben.

Verwendung:
- Prävention und begleitende Behandlung von Krebserkrankungen
- Kardiomyopathie (Herzschwäche, Herzmuskelerkrankungen)
- Regulation des Immunsystems
- Unterstützende Behandlung von Allergien und anderen Autoimmunerkrankungen
- Regulation der Schilddrüse
- Begleitende Behandlung von Lebererkrankungen
- Eosinophiles Granulom
- Diabetes Typ I
- Cushing

Besonderheit: Dieser Pilz sollte bei Gabe von Immunsuppressiva nicht eingesetzt werden.

Auricularia polytricha **(Judasohr)**

Weitere Bezeichnungen:
Chinesische Morchel, Holunderpilz, Mu Er (Mu Err, Mu Erh)

Herkunft:
- Nahezu weltweite Verbreitung, auch in Deutschland wild wachsend

Geschichte und Eigenschaften:
Das Judasohr gilt als einer der ältesten Speisepilze und ist vor allem in der asiatischen Küche sehr beliebt. Berichte lassen darauf schließen, dass der Pilz bereits vor etwa 1500 Jahren in China gezüchtet wurde, um den dortigen großen Bedarf zu decken. Doch auch die Verwendung des Auricularia zur Förderung der Gesundheit des Menschen hat eine jahrhundertealte Tradition. Wissenschaftlich nachgewiesen wurde in der Zwischenzeit seine antithrombotische Wirkung. So ist dieser Vitalpilz in der Lage, die Fließeigenschaften des Blutes zu erhöhen und dieses mit mehr Sauerstoff anzureichern. Aus der therapeutischen Praxis sind seine antioxidativen und lipidsenkenden Eigenschaften bekannt.

Verwendung:
- Förderung der Durchblutung
- Entzündungen von Haut und Schleimhäuten
- Entzündungen der Augen
- Herzgefäßerkrankungen
- Verbesserung des Blutbildes
- Regulation des Blutdruckes
- Reduktion der Blutgerinnung
- Verbesserung von Narbengewebe
- Begleitende Therapie der akuten und chronischen Hufrehe

Besonderheit: Im Gegensatz zu chemisch-pharmazeutischen Blutverdünnern kann der Auricularia die Fließeigenschaften des Blutes verbessern, ohne die Gefäßwände anzugreifen.

Champignon (Agaricus bisporus)

Weitere Bezeichnungen:
Zweisporiger Egerling, Portobello, Mo Gu, Agaricus brunnescens, Agaricus hortensis

Herkunft:
- Die erste Kultivierung ist in Frankreich belegt.
- Verbreitung inzwischen weltweit.

Geschichte und Eigenschaften:
Der Champignon ist ein Speisepilz mit langer Geschichte: Belegt ist seine Kultivierung seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, der Zeit des „Sonnenkönigs" Ludwig des XIV., doch möglicherweise wurde er schon sehr viel früher angebaut. Die einst rare und teure Delikatesse ist heute über den gesamten Globus verbreitet und wird als Bestandteil vieler Speisen geschätzt. Dass der Pilz, der zur Gattung der Egerlinge (Agaricus) gehört, auch einen hohen gesundheitlichen Wert besitzt, ist weniger bekannt. Die Anzahl der Studien, die den Nutzen des Champignon für den menschlichen Organismus zeigen, ist noch nicht so zahlreich, wie bei anderen wichtigen Vitalpilzen. Im besonderen Fokus der Wissenschaft stehen beim Champignon (Agaricus bisporus) die konjugierten Linolsäuren (CLA). Von ihnen wird vermutet, dass das antikanzerogene Wirkpotenzial besonders hoch ist.

Verwendung:
- Prävention und begleitende Behandlung von Krebserkrankungen
- Begleitende Tumortherapie vor allen in den Bereichen Gesäugeleiste, Mammatumoren und Hoden-CA
- Begleitende Behandlung von Lebererkrankungen
- Wundheilungsstörung
- Vorbeugung übermäßiger Narbenbildung nach operativen Eingriffen
- Fettstoffwechselstörung

Besonderheit:
Eine Studie konnte zeigen, dass der Champignon einen schützenden Effekt gegen Leberverfettung besitzt. Die relevanten Marker im Blut normalisierten sich, der Fettstoffwechsel zeigte insgesamt bessere Werte.

Coprinus comatus **(Schopftintling)**

Weitere Bezeichnung:
Spargelpilz

Herkunft:
- Vor allem Mitteleuropa, wild wachsend im Wald, in Gärten und auf Wiesen
- Kultivierung in Asien

Geschichte und Eigenschaften:
Der Schopftintling ist einer der wenigen Vitalpilze, deren Wirkkräfte nicht von der Traditionellen Chinesischen Medizin, sondern in Europa entdeckt wurden. Hier wächst er nicht nur im Wald und auf Wiesen, sondern ist oft auch in Gärten und an Wegesrändern zu finden. Der eiweißreiche Pilz, der viele essenzielle Aminosäuren und eine große Anzahl verschiedener Mineralstoffe und Spurenelemente enthält, ist bei Sammlern aufgrund seines spargelähnlichen Aromas sehr beliebt. Schon 1934 wurde seine blutzuckersenkende Wirkung untersucht und wissenschaftlich bestätigt. Eine zusätzliche Einnahme bei Diabetes sollte stets im Einvernehmen mit dem behandelnden Tierarzt durchgeführt werden.

Verwendung:
- Senkung des Blutzuckerspiegels bei Diabetes Typ I
- Verbesserung der Durchblutung
- Förderung der Verdauung
- Begleitende Therapie bei Sarkomen, Myomen und Lipomen
- Hufrehe
- Entzündungen bakterieller Art

Besonderheit: Der Coprinus enthält in der Trockensubstanz durchschnittlich 30 Prozent Roheiweiß. Nachgewiesen wurden 20 freie Aminosäuren und reichlich Vitamin C.

Cordyceps sinensis **(Chinesischer Raupenpilz)**

Weitere Bezeichnung:
Tibetischer Raupenpilz

Herkunft:

- Ursprünglich tibetisches Hochland, heute auch alpine Graslandschaften Chinas sowie einige Provinzen Indiens

Geschichte und Eigenschaften:
Die heute enorm hohe Nachfrage verdankt der Raupenpilz den Entdeckungen tibetischer Yak-Hirten. Sie stellten fest, dass jene Rinder, die sie im Hochland weiden ließen, eine deutlich höhere Widerstandskraft und Lebenserwartung hatten als anderswo gehaltene Tiere. Als Ursache wurden die winzigen Pilze ausgemacht, die zwischen den Hochlandgräsern wachsen und von den Tieren gern mitgefressen werden. In China gilt der Cordyceps als Allheilmittel und wird besonders als natürliches Mittel zur Leistungssteigerung geschätzt. Laut TCM wirkt sich der Cordyceps stärkend auf Lunge und Niere aus.

Verwendung:

- Asthma, Lungen- und Bronchialerkrankungen, COPD
- Begleitende Tumortherapie
- Borreliose
- Bakterielle Erkrankungen
- Regulation des hormonellen Systems
- Nierenschwäche und/oder Niereninsuffizienz
- Stimmungsaufhellung, bei Ängsten und Unruhe
- Steigerung der Leistungsfähigkeit
- Entgiftung
- Begleitende Therapie bei Rheuma und Arthrosen
- Cushing (Nebenniere)
- Begleitende Therapie bei Lymphomen und Leukämie
- Schilddrüsenerkrankungen

Besonderheit: Bei Sportpferden fällt der Cordyceps unter das Doping-Gesetz!

Coriolus versicolor **(Schmetterlingstramete)**

Weitere Bezeichnungen:
Schmetterlingsporling, Yun Zhi, Kawaratake

Herkunft:
- Nahezu weltweite Verbreitung, auch in Deutschland heimisch

Geschichte und Eigenschaften:
Während der Coriolus in der TCM bereits seit Jahrhunderten genutzt wird und in Südamerika in der Volksmedizin bekannt ist, ist seine Anwendung als Vitalpilz in Europa noch relativ selten. Aus ganzheitlicher Sicht teilt der Coriolus die Haupteigenschaften aller wichtigen Vitalpilze. Er ist hochwirksam bei viralen und bakteriell bedingten Infekten, Mykosen und in der begleitenden Behandlung von Krebserkrankungen. Wissenschaftliche Forschungen aus der jüngsten Vergangenheit können dies eindrucksvoll belegen. Tierärzte setzen den Coriolus mit Erfolg auch als Ersatz für Clindamycin ein.

Verwendung:
- Bakterielle Infekte
- Blasenentzündungen
- Virusinfekte
- Begleitende Krebstherapie
- Mykosen (Pilzerkrankungen)
- Begleitende Therapie bei Endo- und Ektoparasiten
- Warzen
- Rheuma und Arthritis
- Malassezia und Trichophyten (kombiniert mit Nosoden)
- Equines Sarkoid
- Herpesinfektionen
- Stomatitis
- Cushing (Hypophyse)

Besonderheit: Vorbeugend eingenommen kann der Coriolus einen Befall von Parasiten und Infektionen verhindern.

Hericium erinaceus **(Igelstachelbart)**

Weitere Bezeichnungen:
Affenkopfpilz, Löwenmähne, Pom-Pom

Herkunft:
- Nahezu weltweite Verbreitung, auch in Europa heimisch, insgesamt jedoch selten auftretend
- Seit 50 Jahren kultiviert

Geschichte und Eigenschaften:
Die Kultivierung des Hericium begann in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts in Shanghai. Seine Inhaltsstoffe wurden auch Gegenstand deutscher Forschung. Prof. Dr. Schnitzler, Wissenschaftler der TU München/Weihenstephan, brachte den Pilz von einem Asienaufenthalt mit und konnte einige aus der Literatur bekannte Wirkungen bestätigen. Laut Studien enthält der Hericium wasserlösliche Polysaccharide mit immunstärkenden und antimutagenen Wirkungen. Gemäß den Lehren der TCM hilft der Hericium, den gestörten Organismus wieder in ein natürliches, gesundes Gleichgewicht zu bringen.

Verwendung:
- Regulation von Magen- und Darmproblemen
- Begleitende Tumortherapie, bevorzugt in den Bereichen der Verdauungsorgane
- Regulation des vegetativen Nervensystems
- Regulation von Haut- und Schleimhäuten
- Unterstützende Behandlung von Milzerkrankungen
- Unterstützende Behandlung bei Magnesiummangel
- Bei Schädigungen von Nerven (enthält sogenannte Nervenwachstumsfaktoren)
- Begleitende Allergietherapie (Darmsanierung)

Besonderheit: Dieser Pilz gilt als hervorragender Schleimbildner und sollte daher nicht bei Infekten, einhergehend mit einer vermehrten Schleimproduktion, eingesetzt werden.

Maitake **(Klapperschwamm)**

Weitere Bezeichnungen:
Grifola frondosa, Tanzender Pilz

Herkunft:
- Ostasien, Europa, Nordamerika
- Heute in vielen Ländern kultiviert

Geschichte und Eigenschaften:
In Asien wird der Maitake bereits seit Jahrhunderten als Pilz mit sehr hohem Wirkungspotenzial geschätzt. Seine natürlichen Fundstellen waren ein streng gehütetes Geheimnis. Erst in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurde mit seiner Kultivierung begonnen. Die aktiven Polysaccharide der D-Fraktion im Maitake aktivieren auch beim Tier die immunkompetenten Zellen und tragen so zum erhöhten Schutz vor Infektionen und Erkrankungen bei. Der Maitake kann die Einlagerung von Fett im Gewebe vermindern, wirkt antidiabetisch und blutdrucksenkend und wird so zu einem wichtigen Helfer gegen das Metabolische Syndrom.

Verwendung:
- Begleitende Tumortherapie
- Diabetes
- EMS (bei fettleibigen Tieren)
- Herzrhythmusstörungen
- Hüftdysplasie
- Verbesserung der Verträglichkeit von Strahlen- und/oder Chemotherapie
- Virusinfektionen
- Muskelaufbau und Knochenstärkung (Mineralisation der Knochen)
- Leberschutz
- Verbesserte Wundheilung nach OP bei Gesäugeleistentumor und Melanom

Besonderheit: Wissenschaftliche Untersuchungen bescheinigen dem Maitake einen außerordentlich hohen Gehalt an Provitamin D sowie immunstärkende und tumorhemmende Eigenschaften.

Pleurotus ostreatus **(Austernpilz)**

Weitere Bezeichnungen:
Austernseitling, Austernpilz, Ping Gu, Kalbfleischpilz

Herkunft:
- Ursprung Südostasien.
- Der Austernseitling (Pleurotus ostreatus) ist fast weltweit zu finden.

Geschichte und Eigenschaften:
Der Austernseitling verdankt seinen hohen Bekanntheitsgrad der Tatsache, dass er noch vor dem Champignon und dem Shiitake der weltweit wichtigste Speisepilz ist. Doch er gilt nicht nur als besonders gesunder Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung, sondern macht sich dank seines hohen Gehalts an Eiweißen, Ballaststoffen, Mineralien und Vitaminen auch in der Mykotherapie einen Namen. Auffallend im Spektrum der im Pleurotus ostreatus vorkommenden Vitalstoffe sind die B-Vitamine, die Vitamine C und D sowie Folsäure. B-Vitamine sind vor allem für die Energiegewinnung des Körpers wichtig, außerdem werden sie für die gesunde Funktion der Nerven- und Muskelzellen benötigt.

Verwendung:
- Radikalenfänger
- Fettstoffwechselstörungen (auch Triglyceride)
- Prävention und begleitende Behandlung von Krebserkrankungen
- Aminosäurendefizite
- Senkung der Glukose, Lipide und Leberenzyme im Blut
- Adipositas

Polyporus umbellatus **(Eichhase)**

Weitere Bezeichnungen:
Grifola umbellata, Zhu Ling, Chorei

Herkunft:
- Gemäßigte Klimazonen Europas und Asiens

Geschichte und Eigenschaften:
Der Eichhase wird in der TCM seit mehr als 1000 Jahren als traditionell wirksames Antibiotikum eingesetzt. Seine stark antibiotische Wirkung bewährt sich ebenfalls zur Wunddesinfektion. Auch heute noch ist dieser Pilz als besonders harntreibendes und den Lymphfluss anregendes Mittel bekannt. Die berühmte Gletschermumie „Ötzi“ trug einen dem Polyporus eng verwandten Birkenporling bei sich.

Verwendung:
- Blasenentzündung, Blasensteine
- Begleitende Tumortherapie
- Haut- und Fellerkrankungen
- Entwässerung
- Ödeme des Gefäßsystems
- Wachstum von Krallen, Hufen und Fell
- Lipödem
- Nierenerkrankungen

Besonderheit: Dieser Pilz soll aufgrund seiner den Lymphfluss anregenden Wirkung *nicht* zur begleitenden Lymphomtherapie eingesetzt werden. Frisch getrocknet zählt der Polyporus zu den eisenreichsten Speisepilzen.

Reishi (Glänzender Lackporling)

Weitere Bezeichnungen:
Ganoderma lucidum, Ling Zhi

Herkunft:
- Nahezu weltweite Verbreitung, auch in Europa heimisch

Geschichte und Eigenschaften:
Überlieferungen zufolge wird der Reishi, dessen Name übersetzt „Pilz der Unsterblichkeit“ bedeutet, in Asien seit circa 4000 Jahren als Naturheilmittel verwendet. Er gilt in der TCM als eines der wirksamsten Mittel zur Stärkung des Organismus. Seine vielfältige Wirkung erklären sich die Asiaten durch seine perfekte Balance zwischen Yin und Yang. Zahlreiche überlieferte Wirkungen dieses Pilzes wurden zwischenzeitlich durch wissenschaftliche Studien bestätigt. Zu den bioaktiven Inhaltsstoffen gehören unter anderem Polysaccharide und Antioxidantien, von denen bekannt ist, dass diese die Abwehrkräfte stärken und die Zellen schützen.

Verwendung:
- Allergietherapie aufgrund histaminhemmender Eigenschaften
- Positive Wirkung auf das Herz-Kreislauf-System und bei Herzrhythmusstörungen
- Begleitende Tumortherapie
- Regulation von Fettstoffwechselstörungen und von Erkrankungen der Leber
- Stärkung des Immunsystems
- FIP
- Eosinophiles Granulom
- Hufrehe
- Regulation des psychovegetativen Nervensystems
- Haut- und Fellerkrankungen
- Rheuma
- Wundheilungsstörung
- Regulation des Blutbildes (vor allem Erythrozyten und Leukozyten)
- Hemmung von Bakterien und Viren

Shiitake **(Lentinula edodes)**

Weitere Bezeichnungen:
Shaingugu, Hua Gu, Qua Gu

Herkunft:
- Ausschließlich in Asien wild wachsend
- Heute nahezu weltweite Kultivierung

Geschichte und Eigenschaften:
Als „König der Speisepilze“ bezeichnet, ist der Shiitake damals wie heute ein wichtiges Mittel zur Förderung der Gesundheit. Schriftlich wird sein vielfältiges Wirkungsspektrum bereits seit 2000 Jahren überliefert. Aufgrund seines Inhaltsstoffes Lentinan hat der Shiitake das Interesse der Schulmedizin geweckt. Dieses Polysaccharid wird mit großem Erfolg zur unterstützenden Tumortherapie und Regulation des Fettstoffwechsels eingesetzt.

Verwendung:
- Stärkung des Immunsystems bei schlechter Abwehrlage
- Arthrose und Arthritis, Stärkung der Knochen
- Arteriosklerose
- Fettstoffwechselstörungen
- Begleitende Tumortherapie
- Leukosen, Lymphome
- Erkrankungen von Leber und Blase, Blasentumoren
- Unterstützung zur Überwindung bakterieller und viraler Infekte
- Rheumatische Erkrankungen
- Hufrehe
- Aufbau der Darmflora

Besonderheit: Der Shiitake ist der einzige Vitalpilz, bei dessen Anwendung es zur Unverträglichkeit kommen kann. Diese äußert sich in der Regel über die Haut. Solche Fälle weisen oftmals auf einen vermehrten Candidabefall des Darmes hin. Sollte diese Reaktion auftreten, bitte den Pilz kurzzeitig absetzen und nach ein paar Tagen langsam einschleichend wieder beginnen.

Erfahrungsberichte

Labrador Pacco mit Diagnose Milztumor

Am 08.11.2007 ging es meinem Labrador Pacco (8,5 Jahre) nach einem Spaziergang plötzlich innerhalb von einer halben Stunde schlecht. Er zog sich in eine Ecke, wollte nicht aufstehen und nicht fressen. Nicht fressen gibt es bei Labradoren nicht, daher wusste ich, es geht ihm nicht gut. Als ich ihn am Halsband leicht hochziehen wollte, brach er zusammen. Ich fuhr sofort zum Tierarzt, welcher ihn an den Tropf hing, Blut abnahm und ihn röntgte. Pacco hatte weiße Schleimhäute, Schockherz, konnte sich kaum auf den Beinen halten und extrem niedrige Temperatur. Doch der Tierarzt konnte uns nicht weiterhelfen (Verdacht auf Rattengift-Vergiftung) und schickte uns in die Tierklinik.

In der Tierklinik angekommen kamen wir auch sofort dran. Pacco kam auch hier wieder an den Tropf, Blutabnahme, röntgen. Wieder Unschlüssigkeit und Verdacht auf Vergiftung. Erst der Ultraschall ergab die schlechte Diagnose: Flüssigkeit im Bauchraum, Milztumor geplatzt. In mir brach eine Welt zusammen. Dann die schwere Entscheidung: operieren oder nicht operieren. Aussichten laut Ärztin: nach OP (Entfernung der Milz) mit Chemo vielleicht ein Jahr, ohne Chemo max. 3 Monate. Ich entschied mich für die OP und anschließend gegen

eine Chemotherapie. Die Entfernung der Milz verlief gut. Ich konnte Pacco bereits einen Tag nach der OP abholen. Die 10 cm lange Narbe am Bauch verheilte binnen 10 Tagen sehr schnell und komplikationsfrei. Die pathologische Auswertung der Milz ergab: Hämangiosarkom (Krebs: bösartig). Die große Frage war: Wie geht es jetzt weiter??? Welchen Weg gehe ich mit Pacco?

Nach intensiver Recherche im Internet und einem langen Gespräch mit meiner Tierärztin und deren guten Kontakten entschied ich mich für eine sofortige Ernährungsumstellung auf roh (www.barfers.de), Misteltherapie (Iscador p von Weleda). Zur Misteltherapie möchte ich folgende Erfahrungswerte weitergeben: Zuerst erhielt Pacco Iscador p Serie 0, wie in der Gebrauchsanweisung vorgegeben, 3 x pro Woche injiziert (das Injizieren mache ich selbst – habe es mit meiner Tierärztin geübt), anschließend Serie 1; beim wiederholten Mal der Serie 1 stellte sich plötzlich bei Ampulle 4 eine große Beule an der Injektionsstelle fest, welche aber am nächsten Tag wieder weg war.

Als er dann 2 Tage später noch Ampulle 5 (10 mg) injiziert bekommt, ging es ihm plötzlich sehr schlecht. Er jammerte sehr viel, war müde und antriebslos. Hierzu muss man sagen, dass das bei Serie 1 vorkommen kann, da der Sprung von Ampulle 4 (1 mg) auf 5 (10 mg) sehr hoch ist, also hier für Pacco schon zu hoch war. Daher machten wir eine kurze Pause von ca. 1,5 Wochen und begannen wieder mit Serie 1, aber nur bis zur Ampulle 4, die 5. teilten wir in 2 x 2,5 mg und 1 x 5 mg. Diese hatte er alle ohne Probleme vertragen. Jetzt ist Pacco auch mit der Mistel gut eingestellt. Weiterhin bekommt er die Vitalpilze von Hawlik, auf Anraten von Frau Scharl morgens und abends je 1 Kapsel Reishi, 1 Kapsel ABM und 1 Tablette Coprinus, mittags 1 Kapsel Cordyceps. Die Pilze bekommt er morgens und abends mit 2 Esslöffeln Hüttenkäse und 1 Teelöffel gutem Leinöl und mittags bekommt er die 1 Kapsel des Cordyceps zusätzlich zu Hüttenkäse und Leinöl unter sein Futter (rohes Fleisch und grüne Blattsalate oder Zucchini) gemischt; dazu bekommt er Vitamin-C-Pulver und Bio-Selen-Zink-Tabletten (tägl. 1). Ansonsten bekommt er natürlich zwischendurch getrocknete Sachen wie Lunge, Pansen oder leckere Schweineohren etc. Erst das Zusammenspiel von unserer Tierärztin (Frau Arias, Berlin-Dahlem) und dem Team der Vitalpilze (www.vitalpilze.de) Frau Petra Scharl lässt mich heute sagen, dass ich glaube, glücklicherweise den richtigen Weg gefunden zu haben. Die prognostizierten 3 Monate hat Pacco bereits glücklich überlebt. Egal, wie viel Zeit uns noch bleibt, ich genieße es, ihn jeden Tag fit und glücklich zu sehen. Ab jetzt ist jeder Tag ein Geschenk.

Vielen lieben Dank an alle, welche uns so unterstützten!!!
Manja Ritter + Pacco.

Leonberger-Retriever-Mischling „Benny“ mit Diagnose Leberkrebs

„Tut uns leid, Ihr Hund hat schwer Leberkrebs. Wie Sie auf dem Ultraschallbild sehen können, sind bereits circa 70 % der Leber vom Tumor zerfressen. Gehen Sie mal von noch sechs Monaten plus/minus zwei Monaten aus.“ Benny ist unser Großer. Er ist ein achtjähriger Leonberger-Retriever-Mischling, der heute mit den anderen Hundekumpels wie ein besengter Irrer über das Feld rennt. Eigentlich ist er aber schwerkrank und dem Tode näher als dem Leben, wenn wir die Vitalpilze und Frau Scharl nicht gefunden hätten. Wir kontaktierten sie über die Homepage der Gesellschaft für Vitalpilze, wo sie als kostenfreier Kontakt als Tierheilpraktikerin genannt ist. Dort schilderte ich kurz die obige Diagnose und dass wir völlig verzweifelt sind und einen Weg suchten, um Benny nicht zu sehr leiden zu lassen. Benny schaffte kaum die 300 Meter zum Waldrand und zurück. Er nahm nicht mehr

Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.vitalpilze.de

am Familienleben teil und lag den ganzen Tag tief schlafend in seinem Korb. Der Tierarzt hatte uns nur noch gesagt, an welchen Anzeichen wir Schmerzen und Verschlechterungen erkennen können.

Zwei Tage nach meinem Kontakt zu Frau Scharl kam ihre Antwort per E-Mail mit einer kurzen „Medikation" der Pilze. Wir fanden auf der Homepage Lieferanten und Preise für die Vitalpilze und bestellten eine Menge für einen Monat.

Prompt wurde geliefert, und wir begannen, Benny die Pilze in Pulver- und Kapselform mit unter das Futter zu mischen. Nach nur drei Tagen (!) lag Benny beim Familienessen wieder neben dem Tisch, wie früher. Wenn eine Tüte in der Küche raschelte, stand er hinter mir. Und auf das Schlüsselklappern vorm Spaziergang wartete er gar nicht erst, denn er stand schon neben der Tür. Da war er wieder ... im Leben. Jeden Tag eroberte er sich wieder ein Stück mehr davon. Mit jedem Tag ging es ihm besser und besser. Es war unglaublich. Wir sind *das* Gespräch der Hundewiese, denn alle anderen Hundebesitzer haben es miterlebt, wie es ihm jeden Tag besser ging. Wer ihn nicht kennt, schätzt sein Alter auf circa 3 Jahre ein, weil er wie ein junger Hüpfer durch die Gegend springt. Wir wissen nicht, was mit dem Krebs ist. Ist er noch da? Ist er weg? Keine Ahnung. Vor dem Tod an sich können wir ihn nicht bewahren. Und wenn er laut Aussagen des Tierarztes in spätestens drei Monaten tot umfallen sollte, hat er wenigstens eine richtig gute Zeit gehabt und eine hohe Lebensqualität. Aber so wie der rennt, müssen wir den erst einmal einfangen gehen ...

Letzte Woche habe ich wieder Pilze bestellt, die für 4 Monate reichen werden. Wir sind also mehr als optimistisch, denn Bennys Gesundheitszustand ist konstant gut. Frau Scharl können wir an dieser Stelle nur von Herzen danken für ihre schnelle und unkomplizierte, aber 100%ig treffende Hilfe. Ihr umfangreiches Wissen über die Vitalpilze konnte Benny, ohne Zeit zu vergeuden und groß „herumzudoktern", zügig helfen. Haben Sie vielen Dank Frau Scharl.

Viele Grüße
Familie Lohse, Karlsruhe

PS: Und wer es nicht glaubt, darf uns gern anrufen!

Unser wilder Kater

Hallo Frau Scharl,

ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen für Ihre hilfreichen Vitalpilz-Therapie-Empfehlungen bedanken. Mein wilder Kater hat ohne jegliche Augensalben, nur mithilfe der Vitalpilze, seine schwere Herpes-Augeninfektion schadlos überstanden und läuft nun wieder glücklich über die Wiesen an unserem Hof.

Leider hatte sein dicker Freund, der dieselbe schwere Infektion vor 2 Jahren hatte und die damals kein Tierarzt erkannt hat, weniger Glück gehabt und so hat er seine Sehkraft bis auf 10 % eingebüßt.

Ich habe Sie und die Vitalpilze schon mehrmals weiterempfohlen und hoffe, dass noch viele Tierbesitzer den Weg zu dieser Behandlungsweise finden werden.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Osterfest und weiterhin viel Erfolg.
Mit freundlichen Grüßen

M.L.

Kleiner Tibetterrier „Beau“

Ein weiteres schönes Beispiel/Bestätigung und auch ein weiterer Punkt für Ihr Erfolgskonto ist unser kleiner Tibetterrier „Beau“. Er hatte ja das Problem bzgl. der Schilddrüsenunterfunktion, und da ich ihm keine Tabletten (Chemie) geben wollte, bat ich Sie um Rat, und Sie schrieben, ich solle es mit einer ½ Kapsel Cordyceps versuchen. **Und es hat sehr gut geklappt**!!!!!!!!!!

Heute Morgen habe ich den Tierarzt angerufen, um die Resultate der Kontrollanalyse zu erfahren, und was sagt der Tierarzt am Telefon: „Beaus Schilddrüsen-Werte sind jetzt super, der Kleine ist gut eingestellt. Weiter so!“

Dabei habe ich ihm kein einziges Mal eine von den Schilddrüsen-Tabletten gegeben, die ich ihm verabreichen sollte, lediglich Ihre Empfehlung habe ich bei Beau seit ca. 2 Monaten angewendet, einmal täglich eine ½ Kapsel Cordyceps.

Super, wir sind wirklich froh und glücklich, dass der Kleine keine Chemie nehmen muss.

Und ein weiterer Erfolg auf Ihr Konto!

Coriolus bei chronischer Stomatitis eingesetzt

Sehr geehrte Frau Scharl,

ich hatte Ihnen am 31.05. dieses Jahres geschrieben. Unser ein halbes Jahr alter Kater war an einer schlimmen chronischen Stomatitis erkrankt und machte teilweise schon einen etwas unterernährten Eindruck. Ihre Empfehlung mit dem Coriolus-Extrakt haben wir befolgt. Das Tier bekommt das Mittel seit dem 01.07.2011, da wir vorher noch in klassischer tierärztlicher Behandlung mit diversen Antibiotika waren, die leider zu keinem Erfolg führten. Wir haben Ihr empfohlenes Mittel immer unter das Futter gemischt und ihm später noch zusätzlich direkt ins Mäulchen verdünntes kolloidales Silber verabreicht. Die Stomatitis ist zu 90 % verschwunden. Das Tier hat wieder deutlich sichtbare Lebensfreude und sieht viel besser aus, weil es ohne Schmerzen wieder mehr frisst. Wir möchten uns hiermit bei Ihnen für den guten Ratschlag recht herzlich bedanken und haben Sie schon weiterempfohlen.

Liebe Grüße
I.B.

Vitalpilz-Kombination bei Hautkrebs

Guten Tag,

ich verabreiche seit 21.07.2011 meinem an Hautkrebs erkrankten Hund – nach Rücksprache mit Frau Scharl – täglich jeweils 2 x 2 Vitalpilze der Sorten Reishi, Maitake und Coriolus versicolor. Entgegen der Aussage des operierenden Arztes ist die Wunde nun vollständig zugeheilt.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

I.M.

Appaloosa-Stute mit EMS

Meine unter EMS leidende Appaloosa-Stute, die auch unter immer wieder kehrenden Reheschüben litt, wurde sehr erfolgreich mit Cordyceps-Extrakt, Coprinus und Shiitake-Pulver behandelt. Die Stute ist seit der Pilztherapie wieder beschwerdefrei, was ich auf die Therapie mit den Pilzen zurückführe.

Ein Dankeschön an Ihr Team!

Katze mit Nierenschwäche und Zysten an den Beinen

Unsere 18-jährige Katze leidet an einer Nierenschwäche und immer wieder auftretenden, mit Wasser gefüllten Zysten an den Beinen. Sie nimmt die von Ihnen verordneten Pilze Cordyceps und Reishi als Extrakt ein. Nach 3-wöchiger Gabe platzten die Zysten auf und heilten rasch ab und ihr Allgemeinzustand hat sich in dieser kurzen Zeit bereits objektiv gebessert.

Hündin mit Fibrosarkom

Bei unserer Hündin R. wurde im Oktober 2011 am Oberschenkel ein schon recht großes Fibrosarkom festgestellt. Es ist innerhalb von wenigen Wochen gewachsen.

Eine Operation wäre laut Tierklinik nur mit anschließender Bestrahlung oder gleich Amputation des Beines bis zur Hüfte sinnvoll gewesen. Da R. aber schon fast 12 Jahre ist, haben wir uns dagegen entschieden, was auch unsere Tierärztin unterstützt hat, und gemeinsam nach Alternativen gesucht, um ihr noch eine schöne, schmerzfreie Zeit zu ermöglichen. So sind wir u. a. auf die Behandlung mit Vitalpilzen gestoßen. Nach einer Beratung hier bekommt R. seit Ende Dezember 2011 Agaricus und Reishi-Extrakt. R. geht es sehr gut. Der Tumor ist nicht gewachsen, er ist eher etwas kleiner geworden und weicher. Auch ihr Allgemeinzustand ist für ihr Alter sehr gut.

Wichtiger Hinweis

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis:

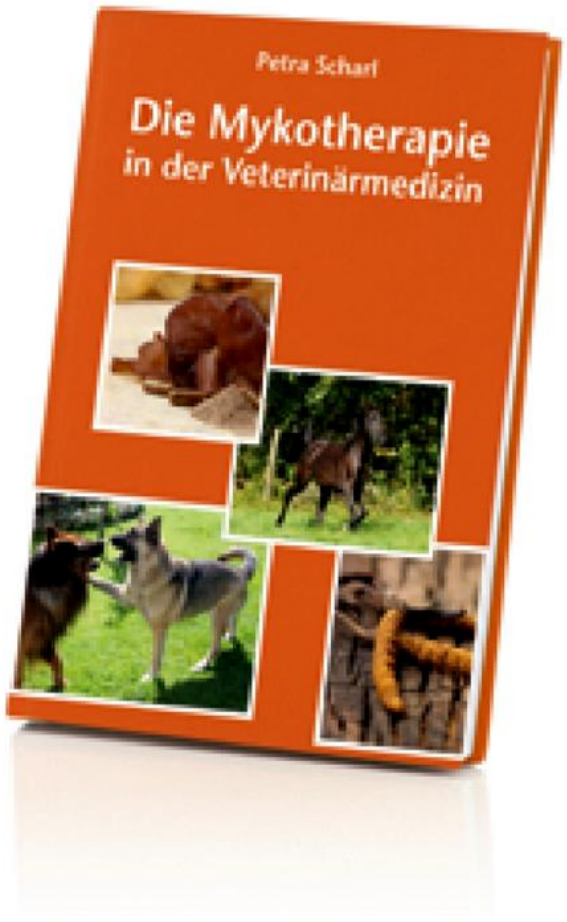
Die Angaben in dieser Broschüre entsprechen dem derzeitigen Wissensstand und wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann für die gemachten Aussagen und Therapieempfehlungen keine Gewähr übernommen werden. Bitte konsultieren Sie einen in der Vitalpilzkunde erfahrenen Therapeuten, der beurteilen kann, welche Pilze in welcher Dosierung für Ihr Tier passend sind.

Eine Haftung der Autorin, des Herausgebers sowie der Beauftragten beider für Personen-, Tier-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Alle Rechte sind der Autorin vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Autorin und des Herausgebers.

Literaturempfehlungen

Die Mykotherapie in der Veterinärmedizin

Von Petra Scharl



Erfolgreicher Einsatz von Vitalpilzen bei Tierpatienten

Während im Bereich der Humanmedizin der Weg für die Vitalpilzkunde durch ständige wissenschaftliche Forschungsarbeit und sehenswerter Ergebnisse in den letzen 50 Jahren in unseren Breitengraden geebnet wurde, war der Einsatz von Vitalpilzen bei Tieren noch ein ziemliches Novum. Motiviert durch die Erfolge beim Einsatz in der Humanmedizin entschloss sich die Autorin zur Anwendung von Vitalpilzen bei ihren Tierpatienten und leistete somit durch ihre praktische Tätigkeit Pionierarbeit auf dem Gebiet der Vitalpilztherapie bei Tieren.

Durch ihre positiven Erfahrungen und den vielen überzeugenden Erfahrungsberichten von Tierhaltern, hat Petra Scharl dieses Buch geschrieben und erschliesst damit die Kraft der Vitalpilze und deren vielseitige Einsatzmöglichkeiten bei Tieren zur Prävention und Therapie einem breiten Publikum.

Auf über 160 Seiten werden u.a. Wirkweise und die therapeutischen Inhaltsstoffe von Vitalpilzen erläutert, die zwölf wichtigsten Vitalpilze und deren Einsatz bei Tieren ausführlich vorgestellt und Dosierung, Qualitätsmerkmale und Nebenwirkungen beschrieben. Abgerundet wird dieser nützliche Ratgeber durch die Erklärung der Wirkweise von Vitalpilzen laut TCM, vielen Tipps und Erfahrungsberichten aus der Praxis der Tierheilpraktikerin. Dieses Buch ist ein „Muss“ für alle Tierärzte und Tierheilpraktiker sowie für interessierte Tierhalter und Laien.

Die Autorin:

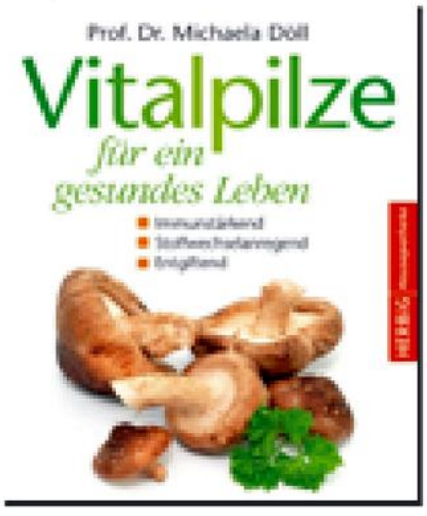
Petra Scharl ist zertifizierte Tierheilpraktikerin und Mykotherapeutin und arbeitet seit fast 10 Jahren in ihrer eigenen Naturheilkundlichen Tierpraxis mit

Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.vitalpilze.de

den Schwerpunkten Mykotherapie, Dorntherapie, Homöopathie, Blutegeltherapie, Ernährungsberatung und Bioresonanztherapie.

Sie ist Dozentin bei der Gesellschaft für Vitalpilzkunde e.V., den deutschen Paracelsus-Schulen, der Akademie für Dornmethode und Tierheilkunde sowie in der Seminarorganisation und Tierheilpraktikerschule Sarah Mergen tätig. Petra Scharl ist Mitglied im Ältesten Verband der Tierheilpraktiker (seit 1931 e.V.) und der Arbeitsgemeinschaft der Tierheilpraktiker (AG-THP).

Erschienen im Verlag Shaker Media GmbH, April 2014
ISBN 978-3-95631-148-2
Zu beziehen über die GFV unter www.vitalpilze.de und den Buchhandel
sowie über www.shaker-media.eu/de



Vitalpilze für ein gesundes Leben

Immunstärkend ·
Stoffwechselanregend · Entgiftend
Von Prof. Dr. Michaela Döll

In Asiens traditioneller Heilkunde spielen Vitalpilze seit Jahrtausenden eine wichtige Rolle. So werden beispielsweise Shiitake, Reishi und Judasohr nicht nur zur Immunstärkung eingesetzt, sondern auch bei Leber- und Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Gefäß- und Gelenkerkrankungen und Vergiftungen. Selbst bei Krebs entfalten sie eine heilende Wirkung. Bei uns im Westen erlebt die „Mykotherapie“ – die Anwendung von Vitalpilzen zu Therapiezwecken – besonders in der naturheilkundlichen Medizin einen fulminanten Aufschwung. Zu Recht, denn auch wissenschaftliche Studien belegen ihre Heilkraft.

Auf 176 durchgehend farbigen Seiten stellt Frau Prof. Dr. Michaela Döll alles Wissenswerte über die zehn wichtigsten Vitalpilze ausführlich vor. Die Autorin erläutert deren Einsatz bei den wichtigsten Krankheiten aus der Sicht der Humanmedizin.

Herbig Hausapotheke, Herbig Verlag; April 2012
ISBN: 978-3-7766-2690-2
Zu beziehen über die GFV unter www.vitalpilze.de

Die große Welt der Tierheilkunde

Mit Beiträgen der besten Tierheilpraktikerinnen und Tierheilpraktiker Deutschlands
Von Abbas Schirmohammadi und Monika Heike Schmalstieg

Lange bevor der Gesetzgeber den Tierarzt schuf, gab es ihn schon: den Mann im Dorf, der besonders viel vom Vieh verstand. Er kannte die alten überlieferten Naturheilmittel, verstand die Bedürfnisse der Tiere, wurde gerufen bei schwierigen Geburten, wenn das Vieh keine Milch gab, bei Erkrankungen in Stall und Hof. Heute entdecken wir die artgerechte und natürliche Haltung und Heilung von Tieren wieder neu! Tierheilpraktiker kennen die artspezifischen Bedürfnisse der Tiere, umsorgen, behandeln und heilen mit altbewährten, milden, unschädlichen Methoden und Mitteln der Naturheilkunde. Sie sehen und therapieren, wie die Heilpraktiker in der Humanmedizin, das Lebewesen ganzheitlich im Körper-Seele-Geist-Umwelt-Zusammenhang. Nicht die Symptome, sondern die oft komplexen Ursachen von Störungen und Krankheiten sollen erkannt und für immer beseitigt werden.

Dieses Buch beinhaltet erstklassige Fachartikel, hautnahe Fallstudien, langjährige Dokumentationen, einzigartige Praxis- und Tiergeschichten und spannende Interviews der besten und namhaftesten Tierheilpraktikerinnen und Tierheilpraktiker Deutschlands. Ein hochwertiges Fachbuch für Berufskollegen, ein Informations- und Aufklärungswerk für alle Tierfreunde, Tierhalter und Interessierte über den spannenden Beruf, das Wissen und die Arbeit des Tierheilpraktikers: Wie er denkt, wie er das Tier betrachtet, wie er behandelt, wie er hilft, wie er heilt.

Verlag: Shaker Media; Mai 2012
ISBN: 978-3868587906 / im Buchhandel erhältlich

Herausgeber:

Gesellschaft für Vitalpilzkunde e.V.
Haydnstraße 24

D-86368 Gersthofen

Kostenlose Beratung: 0800 00 77 889
Aus dem Ausland: +49 821 49708700

Unsere Telefonzeiten:
Mo. – Fr.: 08:00 – 12:00 Uhr
Mo. – Do.: 13:00 – 17:00 Uhr

Telefax: +49 821 49708701
E-Mail: info@vitalpilze.de
Internet: www.vitalpilze.de

Vereinsregister: Augsburg
Vereinsregisternr.: 200 244

Spendenkonto:
VR-Bank Lech-Zusam e.G.
IBAN: DE 10 7206 2152 00030 98 125
BIC: GENODEF 1 MTG

Kontakt Schweiz:

GFVS
Gesellschaft für Vitalpilze Schweiz
Brunngasse 2
CH-8400 Winterthur

Öffentliche kostenlose
GFVS Hotline 052 511 3121

Montag: 13:30 bis 14:30 Uhr
Dienstag: 11:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch: 11:00 bis 12:00 Uhr
Freitag: 12:00 bis 13:00 Uhr

oder vereinbaren Sie einen persönlichen telefonischen Beratungstermin unter http://www.gfvs.ch

E-Mail: info@gfvs.ch
Internet: www.gfvs.ch

G-10022

Überreicht durch:

GFV
Gesellschaft für Vitalpilzkunde e.V.
Haydnstraße 24
86368 Gersthofen
Deutschland